



Maira v. Eulengrund

Ein Weimaranerwelpen kommt ins Haus

Als Einleitung möchte ich Heinz Weidt, bei dem ich ein Genetik und Zuchtseminar besucht habe, zitieren. Dieser Satz hat mir besonders gut gefallen, da wir leider viele Erziehungsfehler bzw. Verhaltensweisen unserer Jagdkammeraden auf die GENETIK schieben:

Für einen Welpen ist nicht nur die Veranlagung wichtig, sondern auch die „Qualität der Umwelt“ in der er aufwächst und später lebt. Denn die Qualität seiner Umwelt entscheidet darüber, wie gut er seine genetisch mitgebrachten Fähigkeiten entfalten kann.

Das heißt für uns, dass der Glaube, einen Hund – insbesondere einen Jagdhund- in den ersten Monaten nur „wachsen“ zu lassen ist schon längst überholt. Genau das Gegenteil ist der Fall, die ersten Wochen und Monate prägen fürs ganze „Hundeleben“.

Ich habe mich heuer im Winter entschlossen zu meiner Hündin Diana v. Wald und Feld (WK) – wir haben im Vorjahr über ihre Nachsuche und ihre Lungenerkrankung in den Weimaraner-Nachrichten geschrieben – einen Welpen dazu zunehmen. Die Entscheidung viel nicht wegen der Erkrankung meiner Hündin, sondern weil Diana (gew. 9.3.2008) meines Erachtens jetzt ein Hund geworden ist, auf dem ich mich blind verlassen kann.....



Bei der Suche nach dem passenden Welpen für uns, war mir wichtig, dass der Wurf in der richtige Jahreszeit fällt.

Im Frühjahr sind die Tage länger, das Klima ist milder, usw...

Natürlich sollte es auch ein Züchter, von dem ich weiß, dass er sich sehr viel Zeit für die Welpen nimmt, stark sozial agiert und die Welpen nicht nur im Zwinger heranwachsen lässt. Die Hündin habe ich mir angesehen – ihr ruhiges Wesen und

ihr Jagdverstand haben mich besonders fasziniert - von den Nachkommen war ich ebenfalls begeistert.

Da die von uns ausgewählten Züchter leider relativ weit von uns entfernt wohnen, konnten wir unseren Welpen dieses Mal nur zweimal besuchen. Beim ersten Mal mit fast 6 Wochen und dann nochmal mit 8 Wochen – wo wir dann unsere Hündin „Maira“ endlich mitnehmen durften.



Bei unseren Besuchen konnten wir uns davon überzeugen, dass „Maira“ mit viel Liebe von der Züchterfamilie auf die Zukunft vorbereitet wurde. Z.b. hat unsere Hündin bis zur Abgabe schon verschiedene Untergründe (Gitter, usw..) kennengelernt, war schon im Einkaufszentrum, Wald, auf der Wiese, im Feld und im Wasser mit dem Wurfgeschwistern und der Zuchthündin unterwegs. „Maira“ ist bis zum Abgabetermin

mehrmals mit dem Auto mitgefahren – was uns natürlich auch die Heimreise mit ihr sehr erleichtert hat. Mit der Reizangel wurde bereits das Vorstehen gefördert und sie hatte Kontakt zu vielen Wildarten. Aber auch das Sozialverhalten wurde durch Körperkontakt & Brutpflegeverhalten nicht außer Acht gelassen.



Durch die Abgabe wurde die Verantwortung an mich übergeben.

Bis zur ca. 20. Woche ist es sehr wichtig, dass sich nur **EINE** Person um dem Welpen kümmert, damit dieser eine sichere Bindung aufbauen kann. Eine sichere Bindung ist Voraussetzung um einen „wesensfesten“ Jagdgehilfen zu bekommen.

D.h. gefüttert, gepflegt, gelernt, gespielt und erlebt wird immer nur mit der gleichen Person. Die restlichen Familienmitglieder sollten sich in der ersten Phase – auch wenn es schwer fällt – so gut als möglich bei diesen Dingen zurückhalten.

Parallel zu diesem Bindungsaufbau habe ich „Maira“ in alle möglichen Umweltsituationen mitgenommen, z.B. auf ein Seminar- wo andere Menschen und Hunde waren, in den Tierpark, in die Stadt, usw.... und selbstverständlich auch in den Wald, das Feld und das Wasser. Auch die Vorbereitung auf ihre zukünftige Arbeit habe ich sehr früh begonnen. Bei der Ausbildung ist es wichtig, dass der Welpen weder überfordert noch unter Druck gesetzt wird.

Einige unserer gemeinsamen Erlebnisse habe ich fotografiert und möchte sie in Form einer kleinen Fotostory wiedergeben:

	<p>Maira mit 8 Wochen Hier steht die Hündin sichtig unseren Hasen vor. Das Vorstehen wurde bereits vom Züchter mittels Reizangel trainiert. Das gleiche Verhalten hat „Maira“ auch bei unseren Enten und Tauben gezeigt. Sie wurde anschließend von mir abgetragen und wir haben in einiger Entfernung gemeinsam gespielt.</p>
	<p>Maira mit 8 Wochen SELBSTSTÄNDIG klettert sie auf eine aufgestellte Wand – ein Hinderniss. Wichtig ist hier für die Entwicklung, dass der Hund das Problem „selbstständig“ bewältigen kann.</p>
	<p>Maira mit 8,5 Wochen „Maira“ steht an der Reizangel eine Fasanschwinge vor. Auf mein Signal darf sie zupacken. Ab der ca. 10. Woche verwende ich die Reizangel nicht mehr für das Vorstehen und Greifen, da der Welpen langsam lernen soll seine Nase (und nicht die Augen) bewusster einzusetzen.</p>



Maira mit 9 Wochen

Hier apportiert „Maira“ einen gegerbten Fuchsbalg, einen Mader und ein Dummy.

Das Apportieren wurde spielerisch eingelehrt.

Das zurückbringen wurde dadurch vereinfacht, dass ich den Welpen immer von seinem Liegeplatz aus wegschickte, und ich mir den Apportiergegenstand auch dorthin zurückbringen lies.

Wichtig ist, dass man dem Welpen seine Beute nicht aus dem Fang reißt.

Viele Jagdhundeführer verwenden ausschließlich Wild zum apportieren. Das muss bzw. soll nicht sein. Wenn der Welpe ein Dummy findet, findet er auch leicht eine Ente – die hat viel mehr Witterung!!!



Maira ab der 9 Woche

In der ersten Woche hatte sie bereits gelernt, dass man (z.B. auf der Decke) ruhig warten muss...

... auch wenn andere Menschen da sind....

...oder mit anderen Hunden gearbeitet wird...

.....oder wie hier auf der Welthundausstellung in Salzburg.



Maira mit 10 Wochen

Jeder Welpen **MUSS** im ersten Sommer das Element Wasser kennenlernen!!!

In diesem Alter folgen die Welpen noch gerne der Bezugsperson.

Optimalerweise hat man ein stehendes Gewässer, das nicht sehr breit (aber lang) ist und durch das man selber durchgehen kann. Wenn der Welpen zu diesem Zeitpunkt bereits genug Vertrauen aufgebaut hat, wird er der Bezugsperson, die auf der anderen Seite aus dem Wasser steigt, freiwillig folgen.



Das beim Training immer wieder andere Menschen dabei sind, ist nur vom Vorteil.



Maira ab der 10. Woche

Erst als „Maira“ das Wasser angenommen hat, habe ich mit dem Apportieren aus dem Wasser begonnen. Damit der Welpen von Anfang an lernt, sich nicht mit der Beute im Fang zu schütteln, bleibe ich selber am Anfang immer am Wasserrand stehen. Sichtlich apportiert wird anfangs nur 1-2 Mal.



Maira mit 15 Wochen

apportiert / bzw. zieht einen Jungdachs

... und wird anschließend neben dem Stück abgelegt. Damit soll sie Ruhe am Stück lernen und im Vorhinein anschneiden vorgebeugt werden – insbesondere beim Schalenwild.



Maira mit 16 Wochen

Hier apportiert sie einen Jungfuchs.

Gerade für Welpen habe ich immer einen Fuchs eingefroren, alle Wochen wird dieser aufgetaut und es wird spielerisch apportiert.

Gerade beim Fuchs ist zu beachten, dass es durchaus sein kann, dass der Welpe in gerne nimmt, später sieht es dann oft anders aus. Daher ist ein regelmäßiges trainieren mit dem Raubwild nicht vermeidbar.

Für „Maira“ bedeutet der Fuchs auch mit einem halben Jahr noch – spitze, jetzt wird es lustig.

Der Fuchs zählt zu den wenigen Gelegenheiten wo noch sichtig Apportiert wird. Mit allen andern Wildarten und Apportiergegenständen wir nicht mehr sichtig gearbeitet – nur mehr frei Verloren oder Schleppe.

Oft reize ich Maira nur mit dem Fuchs und packe ihn dann wieder weg, ohne dass sie hindurfte – nach dem Motto verwehren fördert das Begehren.



Maira mit 5 Monaten

Auch ein Jagdhund braucht mal Urlaub. Hier beim Schwimmen am Attersee. Erstens kann hier die Wasserfreudigkeit geübt werden - mit der Bezugsperson schwimmen - zweitens ergeben sich auch Übungen für die Standruhe und Bleib: nämlich die Enten und Schwäne die direkt beim Hund vorbeischwimmen.....



... es spricht aber auch nichts gegen gezieltes Spiel mit gut sozialisierten Hunden anderer Rassen und Ausflüge mit fremden Menschen....



... Gehorsam sollte aber zwischendurch immer wieder abverlangt werden.

Absitzen mit Ablenkung.

	<p>...ablegen mit Ablenkung – besonders das außer Sicht gehen des Hundeführers.</p> <p>...gehen an der lockeren Leine bzw. ohne Leine neben der Bezugsperson.</p> <p>...freudiges hereinkommen.</p>
	<p>Maira mit 6 Monaten Wie bereits erwähnt wurde das Vorstehen bereits beim Züchter begonnen. Ich habe noch bis zur 10 Woche mit der Reizangel gearbeitet und dann angefangen Maira sichtig am Wild und am Taubenwerfer vorstehen zu lassen. Mit ca. 5,5 Monaten hatte man bei ihr das Gefühl, dass sie bereits gelernt hat ihre Nase richtig einzusetzen und ich habe mit der Quersuche an der langen Leine begonnen (der Triller und Wendepfiff wurde ebenfalls schon geübt). Durch ihren richtigen Naseneinsatz steht sie jetzt im Feld bereits vor und zeigt An- und Nachziehen. Der Gehorsam wird durch die lange Leine abgesichert.</p>
	<p>Maira 6 Monate Auch das Stöbern im Wasser ist im diesen Alter kein Problem, sofern der Hund gelernt hat auch ohne sichtig geworfenes Wild zu suchen. Angefangen wird als Vorbereitung mit dem Freiverloren im Feld.</p>
	<p>Schleppe</p>
	<p>Fährte</p>

	Frei verloren...
	Verweisen Das Verweisen beginne ich bereits im Welpenalter – immer dann, wenn es die Situation ergibt. Sobald der Hund etwas fordert, z.B. sein Futter und sich zu der Tür stellt- hinter welcher es steht, fordere ich den Hund auf nochmal zu mir zu kommen und mir dann nochmal zu zeigen, was er möchte....